

Turn-Verein.
heute Samstag Abend
gesell. Unterhaltung
bei Barth.

Kommenden Dienstag den 8.
d. Mts., abends 5 Uhr wird auf
dem Rathaus in Weiler die Ver-
sehung von

2 Bodleitern
in Accord vergeben. Hierzu werden
tüchtige Wagner mit dem Anfügen
eingeladen, daß die Lieferungsver-
träge bei dem Unterzeichneten zur
Einsicht aufgelegt sind.
Bezirksfeuerlöschinspektor Schmidt.

Alekkelsuppe
nebst Kokbierausich
im Waldhorn.

Schorndorf.
Wein-Empfehlung.
Alte und neue Weine empfiehlt
Hospitalpfleger Kommet.

Fortwährend junges, fettes
Hammelfleisch
bei Heinrich Walch.

Großheppach.
Glaserhandwerkszeug
und Kuchholz-Verkauf.

Die Witwe des Johannes Fi-
scher, Glaser verkauft in ihrer Woh-
nung Montag den 7. Januar,
von vormittags 10 Uhr an:

2 Gobelbänke und das dazu
gehörige Werkzeug, sowie vor-
zügliches Fensterglas u. Fenster-
beschlag und eine größere Par-
tie Kuchholz, sowie ein starkes
gut erhaltenes, angefrischtes
Handwägle.

Christiane Fischer.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
Brause-Limonade-Bonbon
PATENT
Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser
sich ruhig 1-2 Minuten auflösen, alsdann
erst rühre man um, und ein Glas erfrischende
Brause-Limonade ist fertig.

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-,
Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie
einer Sorte, geeignet durch Aufheben von
Wasser und Wein zur Herstellung eines
Glases

Champagner-Imitation.
Die Brause-Limonade-Bonbons (patentiert in
den meisten Staaten) bewahren sich vor-
züglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen
und sind daher sowohl im Sommer als im
Winter, ganz besonders auf Reisen, Land-
partien, Jagden, Kanöver, sowie für Billa,
Concerts, Theater etc. zu empfehlen. Auf
die bequemste und schnellste Art — in
einem Glase Wasser — geben sie ein höchst
angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes
Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
à 5 „ 50 „
Kistchen mit 50 „ 90 „
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind
in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher
Candies u. Bonbons vorrätig, oder wer-
den auf Verlangen von denselben bestellt.

Der Abbild unserer Originalverpackung ist mit uns ausgetauscht. Redigiert, gedruckt und besetzt von S. Müller. G. M. Wagner'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Schorndorf.
Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammmrolle
betreffend.

Alle im Kalenderjahr 1889 geborenen, somit am Beginn des
Jahres 1889 in das militärpflichtige Alter eingetretenen, junge Männer,
welche dem deutschen Reiche angehören, sowie alle Militärpflichtigen
früherer Altersklassen, über welche noch nicht endgültig entschieden ist,
werden hiermit beauftragt, ihre Anmeldung zur Rekrutierungstammmrolle
auf die oberamtliche Aufforderung im Schorndorfer Anzeiger vom Don-
nerstag den 3. Januar Nr. 2 pro 1889, sowie auf das am Rathaus
dahier angehängte Plakat aufmerksam gemacht.
Den 4. Januar 1889. Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Einladung.

Der Unterzeichnete wünscht seinen früheren Wählern sowohl über
die bisherige Tätigkeit als Abgeordneter als über seine Stellung zu
den künftigen Aufgaben des Landtags Bericht zu erstatten und erlaubt
sich dieselben zu einer

öffentlichen Versammlung
auf dem Rathaus in Schorndorf auf
Montag den 7. ds. Mts., nachm. 1 1/2 Uhr
ergerbenst einzuladen.
Stuttgart, den 3. Januar 1889.
Präsident v. Hofacker.

Schnelllöslicher Puder-Cacao
der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentierten Ver-
fahren aus edlen Cacaoarten hergestellt und gibt durch einfachen Auf-
guss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygie-
nisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.
Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und
frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen
Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.
Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in
den besseren Conditoreien, Kolonial- und Delicatessen-Geschäften, sowie in
den Apotheken.

Schorndorf.
Danksagung.

Für die vielen, wohlthunenden Beweise herz-
licher Teilnahme, die uns während dem Kranken-
lager, sowie bei dem Hinscheiden unseres unergel-
lichen Vaters, Großvaters, Bruders, Schwa-
gers und Schwiegervaters,
Joh. Gg. Müller, Holgerber,
zu teil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung
zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir unsern in-
digsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Emser Pastillen
in plombierten Schachteln
werden aus den ächten
Salzen unserer Quellen
dargestellt und sind ein bewährtes
Mittel gegen Husten, Heiserkeit,
Verschleimung, Magenschwäche u.
Verdauungsstörung.

Emser Victoriaquelle.
Vorrätig in Schorndorf bei
Haag & Gossner, Apotheke.
König Wilhelm's-Felsen-Quellen-Emms.

Gottesdienste der Westega-
luthischen Methodisten-
Gemeinde.
Am 6. Januar 1889.

Morgens 9 1/2 Uhr Hr. Pred. Grob.
Mittags 2 Uhr Missionstext: Hr.
Pred. Jung u. Hr. Pred. F. Kück.
Abends 7 1/2 Uhr Hr. Pred. Ebert.
Mittwoch 8 Uhr Hr. Pred. Ebert.

Schlittschuhe
in großer Auswahl empfiehlt
W. Müller, Zeugschmied.
Nach werden ältere repariert oder
gegen neue eingetauscht
bei Obigem.

Blaukleinere
Arbeiter-Anzüge
empfehlen sehr billig
Carl Brenninger, Färber.

Winterkleid & Schuhe
in verschiedenen Sorten empfiehlt
billigst
Fr. Bauer.

2000 Mk.
hat gegen 2fache Pfand-
sicherheit in 1 oder meh-
reren Posten auszuliehen.
Näheres bei der Redaktion.

400 Mark sind gegen
gepfändete Sicherheit sofort
zu erheben. Zu erfragen
bei der Redaktion.

Ein kräft. Laufmädchen
wird gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Eine Kuh
samt Kalb, gut im
Zug, hat zu verkaufen.
Gottl. Kuhnle.

Burche
Ein fleißiger, jüngerer
wird als Hausknecht gesucht.
C. Kratt & Harmonie.

Toilette-Abfall-Seife
per Pfund 60 Pfg. in vorzüglicher
Qualität empfiehlt
Carl Fischer.

Brust-Saft
von Carl Müller in Schorndorf
auswachsen lassen, ungeschältes
ärztlich empfohlenes Hausmittel
von stets günstigem Erfolg gegen
veralteten Husten, Brust-, Hals-
und Lungenleiden, Keuchhusten etc.
Brust-Saft à Flacon 50 P. u. höher.
Bonbons in Packeten à 20 P. u. 40 P.
Man beachte das Schutzmärkchen u.
das sich vor wertlos. Nachahm.

In Schorndorf bei Hermann
Möser, Konbitor; Geradstetten:
W. Lindner; Gundersbach: P.
Reicher; Bentselsbach: Fr. En-
len; Winterbach: W. Spellen-
berg; Großheppach: G. J. Laner;
Weiler d. Schorndorf: Ph. J.
Fritz; Schorndorf: Frau. Luise
Kommet; Gundersbach: Frau.
Marie Höner; Gundersbach:
W. J. Brettenhöfer; Winter-
bach: J. Schorndorf; Gg. H.
Müller; J. J. Dür'sche.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Ein kräft. Laufmädchen
wird gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Eine Kuh
samt Kalb, gut im
Zug, hat zu verkaufen.
Gottl. Kuhnle.

Burche
Ein fleißiger, jüngerer
wird als Hausknecht gesucht.
C. Kratt & Harmonie.

Toilette-Abfall-Seife
per Pfund 60 Pfg. in vorzüglicher
Qualität empfiehlt
Carl Fischer.

Brust-Saft
von Carl Müller in Schorndorf
auswachsen lassen, ungeschältes
ärztlich empfohlenes Hausmittel
von stets günstigem Erfolg gegen
veralteten Husten, Brust-, Hals-
und Lungenleiden, Keuchhusten etc.
Brust-Saft à Flacon 50 P. u. höher.
Bonbons in Packeten à 20 P. u. 40 P.
Man beachte das Schutzmärkchen u.
das sich vor wertlos. Nachahm.

In Schorndorf bei Hermann
Möser, Konbitor; Geradstetten:
W. Lindner; Gundersbach: P.
Reicher; Bentselsbach: Fr. En-
len; Winterbach: W. Spellen-
berg; Großheppach: G. J. Laner;
Weiler d. Schorndorf: Ph. J.
Fritz; Schorndorf: Frau. Luise
Kommet; Gundersbach: Frau.
Marie Höner; Gundersbach:
W. J. Brettenhöfer; Winter-
bach: J. Schorndorf; Gg. H.
Müller; J. J. Dür'sche.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
am Erscheinungsfest (6. Jan. 1889.)
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Detlef Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Grob.
Katholische Kirche:
am Erscheinungsfest: Vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Baumann.

Nr. 4.
Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
54. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 30 Pfg., durch die Post bezogen
im Vorauszahlung vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.
Dienstag den 8. Januar 1889.
Ins Haus geliefert vierteljährlich 35 Pfg.
Anfertigungspreis:
die vierseitige Seite oder deren Raum 10 Pfg.
Ausgabe 1700.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.
An die Ortsvorsteher. Fertigung
der Rekrutierungstammmrollen pro 1889.
Dieses Geschäft liegt den Ortsvorstehern ob
und ist nach den Vorschriften der deutschen
Wehrordnung vom 28. Sept. 1875 S. 43 und
ff. (1. Rüdiger's neue Handausgabe S. 52 ff.)
zu besorgen, wobei namentlich Folgendes zu
beachten ist:

1. Die Rekrutierungstammmrollen werden
jahrweise angelegt, so daß für alle Mil-
itärpflichtigen, welche innerhalb eines Kalender-
jahres geboren sind, eine besondere Stammmrolle
besteht.

2. Die Militärpflichtigen müssen streng
nach dem Alphabet der Geschlechtsnamen in
die Stammmrolle ihres Jahrgangs eingetragen
werden. Bei der Anlegung jeder Stammmrolle
ist unter den Geschlechtsnamen jedes Buch-
staben genügend Raum zu künftigen Nach-
trägen frei zu lassen. Wenn bei der Anlegung
der Stammmrolle unter einzelnen Buch-
staben des Alphabets kein Pflichtiger vorkommt,
so ist Raum zum Nachtrag wenigstens je
eines Pflichtigen an der geeigneten Stelle offen
zu lassen. — Die Militärpflichtigen mit gleichen
Anfangsbuchstaben werden unter sich numeriert
(in Spalte 2) und zwar unmittelbar hinter
einander, ohne Zwischenraum zu Nachträgen.
Solcher ist erst zu lassen, wenn sämtliche
Namen des Buchstaben aufgenommen
sind. Uneheliche Söhne sind unter demjenigen
Geschlechtsnamen in die Stammmrolle einzu-
tragen, dessen Führung ihnen nach der Ver-
fügung vom 16. Sept. 1836 Regbl. S. 471
zukommt. In Beziehung auf die richtige
Schreibung der Geschlechtsnamen der Pflichtigen
wird die größte Pünktlichkeit eingefordert. (Es
darf z. B. nicht willkürlich Müller anstatt
Müller, Mayer anstatt Maier und umgekehrt
geschrieben werden.) Sodann müssen bei den
jüngsten Pflichtigen, welche mehr als einen Vor-
namen haben, die Nachnamen unterstrichen werden.

3. In die Stammmrolle für 1889 müssen
aufgenommen werden: 1) die innerhalb des
Gemeindebezirks im Jahre 1889 geborenen
männlichen Personen, sofern sie nicht erweislich
gestorben sind; 2) die in der Zeit vom 15.
Jan. bis 1. Febr. sich anmeldenden Pflichtigen;
3) die sich nachträglich anmeldenden Militär-
pflichtigen; 4) die etwa im Auslande geborenen
und dort sich aufhaltenden, den Familienregistern
entnommenen Pflichtigen; 5) die durch amtliche
Nachforschungen der Ortsbehörden sonst noch
ermittelten, zur Anmeldung Verpflichteten; und
zwar gehören die zu Ziff. 2-5 bezeichneten
Pflichtigen selbstverständlich je in die Stam-
mrolle ihrer Altersklasse. Wie bisher, so haben
auch künftig die Ortsvorsteher genaue Nach-
forschungen anzustellen, ob nicht noch weitere
als die angemeldeten Pflichtigen in ihren Ge-
meinden sich aufhalten und zu diesem Zweck
die Fremdenregister, hinterlegten Heiratsheine,
Heiratspässe, Dienstbücher etc. zu durchsehen und
die hiedurch aufgefundenen Pflichtigen zur An-
meldung in die Stammmrolle anzuhalten.

4. Wehrpflichtige der Altersklasse 1869,
welche vor dem Eintritt in das militärpflichtige

Alter freiwillig in das aktive Heer eingetreten
sind, werden zwar, — der Kontrolle wegen
auch in die Rekrutierungstammmrolle eingetragen,
jedoch nach deren Eintragung mit der erforder-
lichen Bemerkung von hier aus wieder ge-
strichen.

5. Doppelte Eintragung Militärpflichtiger
in die Stammmrolle ist unstatthaft. Sollte sie
gleichwohl vorkommen, so ist ein Eintrag zu
streichen.

6. Bei der Anlegung der Stammmrolle sind
die Rubriken 1-10 genau und vollständig aus-
zufüllen, sofern dies mit unzweifelhafter Sicher-
heit geschehen kann. Zweifelhafte Angaben
über einen Pflichtigen sind nicht aufzunehmen,
sondern es sind die betreffenden Rubriken leer
zu lassen, dagegen ist in solchen Fällen an den
Zuverlässigen, besonders zu berichten.

7. Gelegentlich Ausgewanderte sind gleich-
falls in die Stammmrollen aufzunehmen und es
sind bezüglich solcher Personen die in Betreff
ihrer Entlassung aus der Staatsangehörigkeit
in der Ortsregistratur befindlichen Aktenstücke
den Stammmrollen beizufügen. Auch ist in
den letzteren zu bemerken, ob und wann die
Auswanderung zum Vollzug gekommen sei.
Von Ortsabwesenden ist der Aufenthalt genau
zu erheben und in die Stammmrolle (Spalte 6)
mit Angabe des Orts, Bezirks und Landes
einzutragen. Hinsichtlich der außerhalb des
deutschen Reichs sich aufhaltenden Militär-
pflichtigen wird auf den diesseitigen Erlaß vom
3. d. M. am Schluß (Schornd. Anz. Nr. 2)
Bezug genommen.

8. Wenn ein Militärpflichtiger an einem
geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, das
ihn zum Militärdienst unzweifelhaft untauglich
macht (z. B. Gemütskrankheit, Wahn, Epi-
leptie, Taubheit, Schwerhörigkeit, Taubstumm-
heit, Stottern, Blindheit, Verlust eines Armes,
eines Fußes, oder sonstige Krüppelhaftigkeit)
so ist dies in der Querspalte der Stammmrolle
„Bemerkungen“ anzuführen.

9. Nach bestehender Vorschrift müssen in
der Rubrik „Bemerkungen“ alle gegen Mil-
itärpflichtige erkannte Strafen — gerichtliche
sowohl, als polizeiliche, eingetragen werden; des-
gleichen auch solche Notizen, welche zur Be-
urteilung des Lebenswandels eines Pflichtigen
dienen können. Ebenso ist anzugeben, wenn
der eine oder andere in gerichtlicher Unter-
suchung oder Strafkraft sich befindet. Im
Falle die Spalte „Bemerkungen“ zur Auf-
nahme aller dieser Notizen nicht genug Raum
bieten sollen, sind die Vorstrafen der Pflichtigen
vom Jahrgang 1869, sowie die Vorstrafen der
Pflichtigen von 1867 und 1868 (soweit diese in
den Stammmrollen noch nicht gestrichen sind) be-
sonders zu verzeichnen und diese Verzeichnisse
mit den Stammmrollen hieher einzufenden.

10. Die Ausfüllung der Rubrik 8 „Stand
und Gewerbe“ hat mit aller Genauigkeit zu
geschehen.

11. Vor der Einsendung der Stammmrollen
(von 1887/89 sind dieselben am Schluß von
dem Gemeinderat und von dem Ortsvorsteher
zu beurkunden und zwar folgen demnach: 1)
von dem Gemeinderat: Vorstehende Rekru-
tierungstammmrolle wurde geprüft und wird
als richtig und vollständig anerkannt.

N. (Ort), den 1889.

Gemeinderat. (Unterschriften.)
2) von dem Ortsvorsteher: „Es wird hier-
mit beurkundet, daß die durch S. 56 1 der
Wehrordnung, 1. Teil (Ersagordnung) vorge-
schriebene öffentliche Aufforderung zur Annel-
dung zur Rekrutierungstammmrolle stattgefunden
hat und daß durch die Geburtslisten, die er-
gangenen Anmeldungen und die amtlichen Nach-
forschungen der Ortsbehörde keine weiteren,
zu Aufnahme sich eignenden Pflichtigen haben
ermittelt werden können.“

N. (Ort), den 1889.

Schultheiß. (Unterschrift.)
12. Der Einsendung der neuen Stam-
mrolle, der Geburtslisten, der Vorstrafenverzeich-
nisse und der gepflogenen Korrespondenzen
sicht man spätestens bis 15. Februar d. J.
entgegen; ebenso der Stammmrollen pro 1887
und 1888. — Schließlich wird bemerkt, daß,
wenn die den Ortsvorstehern zugekommenen
Stammmrollen-Formulare nicht ausreichen soll-
ten, der weitere Bedarf zeitig zu verlangen ist.
Schorndorf, 7. Januar 1889.

Der Zivilvorstehende der Ersagkommission:
Kriegelbach, Oberamtmann.

Oberamt Schorndorf.
Landtagswahl betreff. Die Herren
Wahlvorsteher werden noch besonders auf
die Art. 12, 13 Abs. 2, Art. 13 a bis 18 c
der Wahlgesetznovelle vom 16. Juni 1882, die
§§. 11-22 der Vollziehungsinstruktion zu der-
selben vom 6. November 1882 und die Bekannt-
machung des Ministeriums des Innern, betref-
fend das Verfahren bei den Landtagswahlen
vom 27. Juni 1883 (Amtsbl. des Minist. des
Innern S. 157) hingewiesen und haben also

a) die Protokollführer und drei bis sechs
Beisitzer aus der Zahl der Wähler ihr es Wahl-
bezirks zu ernennen, dieselben mittelst der
ihnen zukommenden gedruckten Formulare min-
destens 2 Tage vor dem Wahltermin einzuladen,
beim Beginn der Wahlhandlung zur Bildung
der Wahlkommission zu erscheinen und
sich bei Beginn der Wahl mittelst Handschlags
an Eidesstatt zu verpflichten;

b) dafür zu sorgen, daß
1) am Tage der Wahl die hierzu bestimmten
gedruckten Plakate am Wahllokal ange-
heftet werden;
2) ein Abdruck des Wahlgesetzes und der
Instruktion hiezu, wozu die betreffenden
Nummern des Regierungsblattes bedingt
werden können, im Wahllokal aufgelegt
ist;

3) während der ganzen Dauer der Wahl-
handlung stets die genügende Anzahl von
Mitgliedern der Wahlkommission
im Wahllokal anwesend ist (Art. 13 a
und Art. 17 der Wahlgesetznovelle vom
16. Juni 1882 und §. 19 der Minist.-
Verf. vom 6. Nov. 1882);
4) am Schluß des Wahltages das Wahl-
protokoll (von welchem für den Notfall
jedem Wahlvorsteher ein Duplikat zuge-
schickt wird), die Gegenliste und die Wahl-
liste genau in der vorgeschriebenen Weise
durch die gesamte Wahlkommission
beurkundet (Weil. A. B. C. zu der Minist.-
Verf. vom 6. Nov. 1882) und hierauf

verle

5) das Wahlprotokoll nebst Gegenliste, Wählerliste und den gemäß Art. 18 a der Wahlgesetznovelle vom 16. Juni 1882 dem Protokoll besonders beigezeichneten Stimmzetteln sofort und jedenfalls so zeitig an das Oberamt wohlverpackt eingekleidet werden, daß dieselben am **Dienstag den 10. Januar 1889, vormittags 10 Uhr** daselbst einge-
6) die übrigen dem Wahlprotokoll nicht beigezeichneten Stimmzettel verpackt und von dem Wahlvorsteher so lange aufbewahrt werden, bis der Gewählte in der Kammer der Abgeordneten für legitimiert erklärt ist.
Schorndorf, den 5. Jan. 1889.
R. Oberamt Rinzelsbach.

Oberamt Schorndorf.
Die **R. Warranten** werden unter Zugrundelegung auf den Erlaß der R. Kommission für die Erziehungssachen vom 15. Jan. 1870 ersucht, die vorgezeichneten Jahresberichte über die blinder und taubstummen Kinder beziehungsweise Fehlanzeige je abgefordert
Wartens bis 15. Februar d. J. hieher zu erstatten.
Schorndorf, den 3. Jan. 1889.
Rgl. gem. Oberamt Rinzelsbach, Groß.

Tagesbegebenheiten.
Württemberg.

Stuttgart, 3. Jan. Es wird berichtet, daß sich hier kurz vor Jahreschluss ein Kon-
fortium zum Zweck der Herausgabe eines auf freisinniger Grundlage erscheinenden eigentlich parteilosen Blattes gebildet habe. Dasselbe soll zunächst einmal wöchentlich erscheinen.

Heilbronn, 5. Jan. Wie die „N.-Ztg.“ erzählt, war der Antrag zu dem am 8. d. M. beginnenden Kursus an der hiesigen staatlichen Lehrwerkstätte für Fußbeschlag ein außerordentlich starker, so daß die Hälfte der Bewerber zurückgewiesen, bezw. an andere Lehrwerkstätten verwiesen werden mußte. Die gegenwärtigen Folgen dieser Lehrwerkstätten machen sich bereits an verschiedenen Orten geltend und nach Ablauf von einigen Dezennien werden die meisten Orte Württembergs mit geschulten Schmiedebesetzern versehen sein zum Vorteil der Pferdebesitzer und der Pferde.

Havensburg, 1. Jan. Heute ist neben dem Oberbürgermeister, der mit Jahresbeginn in den Besitz des Dr. Bernhard Rath aus Schorndorf übergegangen ist, ein neues Blatt, die Havensburger Zeitung, erstmals erschienen. Als Verleger und Redakteur zeichnet Robert Reich, welcher bisher den Schuffenthaler Boten in Weingarten herausgab. Das Blatt erscheint wöchentlich dreimal.

Deutsches Reich.
Berlin, 4. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist darauf hin, daß in neuester Zeit die Hilftugungen, welche dem Kaiserpaar bei Ausfahrten in Berlin dargebracht werden, mehrfach Unzulänglichkeiten im Gefolge gehabt hätten. Das Publikum wird daher ersucht, nicht zu nahe an die Wagen heranzutreten und insbesondere das Werfen von Briefen und Witzschriften zu unterlassen, vielmehr solche beim Hofmarschallamt abzugeben.

Berlin, 4. Jan. Nachdem Hauptmann Wisman zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt kommandiert ist, dürfte seine Ernennung zum Reichskommissar für die ostafrikanischen Schutzgebiete nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Berlin, 6. Jan. Nach amtlichen Meldungen aus Ägypten vom 28. Dezember v. J. wurde wegen thätlicher Insulten gegen beurlaubte Marine-Mannschaften seitens der aufständischen Samanier des Landeskorps S. M. S. „Olga“ zur Begleitung des deutschen Konsuls auf den Kriegsschiff „Olga“ von den Aufständischen unter Führung des Amerikaners Klein überfallen, angegriffen. Bei einer darauf durch die Landungscorps der „Olga“ des

Kreuzers „Adler“ und des Kanonenboots „Eber“ unternommenen siegreichen Landung wurden die Eingebornen zurückgeworfen und einige Dörfer zerstört. Lieutenant Sieger und 15 Mann sind tot, die Leutnants Spengler und Burckhard und 36 Mann verwundet. Eine Verlustliste wird veröffentlicht werden, sobald die Namen festgestellt sind. Das Befinden der Verwundeten ist gut.

— Herr von Puttkamer wird noch vor dem Ordensfest, schon am nächsten Sonntag, nach Berlin kommen, um dem Kaiser für Verleihung des schwarzen Adlerordens zu danken.

— Trotz gegenteiliger Nachrichten können wir versichern, daß dem Reichstage bald nach seinem Wiederzusammentritt eine Vorlage wegen Bewilligung von Mitteln für militärische Zwecke zugehen wird. Es soll sich jedoch dabei um nicht mehr als höchstens 12 bis 15 Millionen handeln, wovon kaum 2 bis 3 Millionen dauernde Ausgaben wären.

— Der Staatsminister Graf Herbert Bis-
mark ist heute Morgen aus Friedrichsruh hierher zurückgekehrt.

— Seit Neujahr versehen wiederum die Kavallerie-Regimenter den Nachdienst am Kaiserportal des Schlosses. Kaiser Wilhelm II. hat damit die Sitte wieder aufleben lassen, die sein Großvater nach dem französischen Kriege eingeführt hatte und die bis 1878 im Gebrauch war. Erst nach den Attentaten wurde die Kavallerie durch Infanterieposten abgelöst.

— Ueber die „Heilsarmee in Deutschland“ schreibt man der Zgl. N.: „In Deutschland sind augenblicklich „zwei Hauptstationen“ der Heilsarmee vorhanden, die eine in Stuttgart für den Süden, die andere in Kiel für den Norden. Die Hauptstation Stuttgart mit zwei „Kasernen“ zählt folgende Unterstationen: Ehlingen, Murrhardt, Oberbrünn, Großaspach, Worms und Mainz. Besonders „Leben“ herrscht in diesen Stationen, Ehlingen ausgenommen, nicht. Ueber Ehlingen berichten „Kapitän“ Thoder, „Lieutenant“ Wagner und „Kabel“ Ciel: „Wir gehen vorwärts! Die ganze Stadt haben wir mit dem Heilsruf gesättigt und auch 15 Dörfer. Unsere Kinderver-

sammlungen sind sehr interessant: 70 bis 120 wohnen jeden Mittwoch denselben bei. Die norddeutsche Hauptstation Kiel besitzt bislang noch keine Unterstationen. Uebrigens interessiert man sich besonders in den amerikanischen Kreisen der Heilsarmee für die „Eroberung“ Deutschlands. Aus Kanada hat man den Gelbs der letzten „Entsagungswoche“ ausschließlich für die deutsche „Propaganda“ abgeliefert. In dieser sogenannten Entsagungswoche, welche alljährlich einmal im Oktober stattfindet, entsagt jeder Heilsoldat irgend einem Genuß oder einem Vergnügen, der dadurch gewonnene Betrag wird meist für die Zwecke der Ausbreitung der „Heilsarmee“ verwandt. Im Jahre 1887 wurden in einer Entsagungswoche in den verschiedenen Ländern, wo die Heilsarmee vertreten ist, über 200 000 M. gesammelt. — In Deutschland richtet gegenwärtig die Heilsarmee ihr Augenmerk hauptsächlich auf die „Eroberung“ einiger Fabriksstädte in Rheinland und Westfalen.“

Mainz, 5. Jan. In der Familie eines hiesigen Kaufmanns fiel vorgestern Abend die Petroleum-Hängelampe herab, explodierte und entzündete die Kleider einer in dem Zimmer befindlichen allgemein geachteten älteren Dame. Der ihr zu Hilfe eilende Schwiegersohn erlitt schwere Brandwunden an den Armen und Händen, während die schwerverletzte Dame selbst nach 24 qualvollen Leidensstunden gestern Abend verstorben ist.

Frankfurt. Ein in Godesheim beheim-
sitzender Fuhrmann geriet beim Abfahren von seinem Lastwagen unter das Vorderrad und zog sich dabei eine schwere Quetschung des rechten Fußes zu. Trotz dieser Verletzung verlangte sein Dienstherr, er solle weiter arbeiten, und als ihm dies vor Schmerzen nicht möglich war, wurde er mit einem Beistandshilfsmittel versehen, wobei er mehrere Beulen und eine blutende Wunde erhielt. Der Verletzte mußte später mittels Droßke in das Bürgerhospital verbracht werden.

Stuttgart, 4. Jan. Das hiesige Landgericht sprach heute, gemäß dem Abganzentzug, die Ungültigkeit der von der Lebensversicherungsgesellschaft

für Deutschland in Gotha eingeführten Lebensversicherung für den Kriegsfall ohne Erhöhung der Prämie aus.

Hamburg, 4. Jan. Dem „Hamburgischen Korrespondenten“ zufolge hat heute Nacht der Lokalzug Hamburg-Bergedorf bei Rothensburgs-
ort durch falsche Weichenstellung mit einem Güterzug kollidiert. Die Maschine des Lokalzuges stürzte die Böschung herab und legte sich auf die Seite. Ein Personenzug wurde beschädigt. Der Lokomotivführer und der Heizer blieben wunderbarerweise unverletzt, die Passagiere sind mit dem Schrecken davongekommen. Von dem Güterzuge sind die Maschine und zwei Waggon entgleist. Die Berliner Büge passieren die Unfallstätte auf einem Umweg.

Julda, 3. Jan. Bei unserem Oberbürgermeister traf von einem nach Amerika ausgewanderten Juldaer dem Bierbrauereibesitzer Joseph Hilbham zu Stapleton, Staaten Island, N.-Y., ein Wechsel über 400 M., mit der Bestimmung ein, den Betrag den Abgeordneten in Günsfeld zukommen zu lassen. Gleichzeitig kam in Erfahrung, daß außer dieser Gabe noch Geldsammlungen für die Brandbeschädigten unter den hiesigen Landeuten in Amerika stattfänden, die mit einer hohen Summe abschließen dürften.

Arnsland.

Passau, 1. Jan. Im inneren Hofe der hiesigen Kaserne fand vorgestern Mittag eine seltene, vielleicht noch nie ausgeführte Exekution statt. Der Regiments-Kommandeur Hoss ließ, wie die Pass. Ztg. berichtet, sämtliche dienstfreie Mannschaften vom Feldwebel abwärts aufstellen. Außerdem waren noch anwesend die 2 Bataillons-Kommandeure und 8 Kompanie-Chefs. Als alles aufgestellt war, ließ der Oberst den Gemeinen Bieringer der 12. Kompanie, welcher eines Diebstahls beschuldigt ist, vortreten, Front gegen die beiden Bataillone machen und stellt diesen unter geeigneten Worten als Dieb vor, alle Soldaten auffordernd, sich diesen Menschen genau anzusehen, so schau ein Dieb aus. Nach einer längeren Rede, worin das entsetzende Verbrechen des Diebstahls gehörig beleuchtet wurde und die übrigen Soldaten gehörig gewarnt wurden, bedachte der Oberst, daß es nur schade sei, ein solches gemeines Verbrechen nicht mit Prügelstrafe ahnden zu dürfen, er ließ somit dem Schuldigen 25 vor der Front herunterhauen. Noch gab er bekannt, daß er jeden Dieb dem Regimente ebenso vorstellen werde. In der Früh wollte sich Bieringer mittelst einer Plazpatrone erschießen, wurde aber durch einen Gefreiten daran verhindert.

Paris, 5. Jan. Das bonapartistische Zentralkomitee beschloß den Parteigenossen an-
zuraten, bei der Wahl des Deputierten von Paris für Boulanger zu stimmen, da diese Kandidatur der energische Protest gegen die verabschiedungswürdige und verderbliche Politik der Regierung sei.

Rom, 29. Dez. Nach der „Stalie“ verlor der Verwalter der Peterspfennige, Kommandant Sterbini, drei Millionen im Würfelspiel. Der Papst ließ ihm die Rasse abnehmen und die noch vorhandenen 20 Millionen anderweitig fruchtbringend anlegen.

Triest, 5. Jan. Zwischen Fiume und Buc-
cari wurde ein Güterzug vom Sturm erfasst und den Damm hinabgeschleudert. Zwei Personen sind tot, mehrere schwer verwundet.

Amsterdam, 6. Jan. Der König hatte vergangene Nacht einen Erstickungs-Anfall, sein Zustand ist sehr bedenklich.

Brüssel, 4. Jan. Zahlreiche royalistische Notabilitäten trafen hier ein, um dem Herzog von Aumale eine Kandidatur gegen Boulanger anzubieten.

Ueber einen großartigen Betrug wird aus Petersburg folgendes mitgeteilt: Zum Winter hat der Winter in Moskau ein Fremder, legte für 90 000 Rubel Petersburger Stadtschulden in „Stücken“ 25 000 Rubel vor und erhielt dafür die Valuta. Nach wenigen Tagen gehen diese Papiere an das Petersburger Kom-
mittee der genannten Firma und hier bemerkt ein Beamter einen kleinen Farbunterschied zwischen der Zahl 5 und den Nullen. Man schickte nun die Stücke zur hiesigen Bank und da zeigt es sich, daß sämtliche Stücke nur auf 100 Rubel urprünglich gelautet haben. Die Fälschung der dieser Fälschung ist für vorzüglich bewerk-

daß die Reichsbank die Stücke ohne Anstand angenommen hätte. Mehrere Bankiers und Privatleute haben inzwischen die bedauernde Erfahrung gemacht, daß sie sich ebenfalls im Besitze gefälschter Obligationen befinden. Von dem Fälscher fehlt jede Spur.

Die drei Kameraden.

In einem Landstädtchen wurde eines Abends unter den Bürgern Einquartierung angelagt. Diese Nachricht erfüllte die guten Krämerleute, von denen wir erzählen wollen mit nicht geringem Schrecken; die wackere Hansfrau nämlich sah in ihrer geringsten Einbildungskraft ihr geordnetes Hauswesen schon ganz verwirrt. Mittlerweile schickte sie sich doch an, ihrem ungeliebten Gaste das Nachtlager zurecht zu machen; auch vermochte sie es über sich zu bringen, die Suppe und dem Kartoffelsalat, die sie zum Nachessen bestimmt hatte, noch eine Wurst hinzuzufügen, füllte eine ganze Flasche mit ihrem köstlich schillernden Landwein und erwartete dann mit bangem Herzen den wilden Krieger. Endlich klopfte es an die Haustür ganz menschlich und sanft und nicht mit dem Gewehrstoßen, wie sie erwartet hatte. Wackerlaut sie, als der gestrichelte Kriegermann, sobald sie die Thür geöffnet, vor ihr steht. „Guten Abend, Mutter!“ ruft der bartige, junge Mann ihr entgegen und streckt ihr vertraulich die Hand entgegen zum Gruß. „Es thut mir leid“ fügt er hinzu, „daß ich Euch Mühe mache; aber ich wills Euch erleichtern, so gut ich kann, und der liebe Gott kann ja segnen, wenn ich nur ein Stüchlein Brot und Wasser habe.“ Die gute Frau Krämerin überließ es bei allem, was sie sah und hörte ganz wunderbarlich, und sie traute ihren Augen und Ohren kaum. Sie meinte immer, es müssen noch ein paar furch-
terliche Fische hinterdrein kommen, und die kamen eben nicht. So stand sie ganz verblüfft da, bis der junge Soldat fragte: „Mutter, gehts da die Treppe hinauf in die Stube?“

Nun oben in der Stube wurde der Hausvater gleich freundlich begrüßt, dann stellte der Mann das Gewehr in die Ecke, machte sich bequem und setzte sich nicht etwa auf das gepolsterte Kanapee, sondern nur auf den hölzernen Stuhl, der am Tisch stand. „Das macht Euch wohl recht Unruhe ins Haus, so ein fremder, ungeladener Gast“, fing der Soldat wieder an, „nicht wahr, Mutter?“ damit streckte er wieder die Hand nach der Hansfrau aus, die noch immer keine Worte finden konnte. „Habt Ihr auch Kinder?“ fuhr jener fort. Das öffnete endlich der Mutter den Mund. — „Ja, Herr“, sagte sie, „eine verheiratete Tochter und einen Sohn in der Fremde.“

„Und habt Ihr gute Nachrichten von ihm?“ fragte der Soldat teilnehmend. — „Es sind schon fünf Monate her, erwiderte jene, nicht ohne einen Anflug von Herzensbewegung, ja sie mußte sich sogar eine Thräne aus dem Auge wischen. Das kam aber nicht einzig von dem Gedanken an ihren Sohn her, sondern auch davon, daß es mit dem wilden Krieger“ so ganz anders ausging, als sie geglaubt hatte. Der Mensch da in der Uniform kam ihr so gar menschlich vor, — ja Gott verzeh mir so gut und fromm vor. Es fiel ihr aber ein, daß es doch Zeit sei, dem Menschen sein Essen bereit zu machen; denn er ist gewiß recht hungrig und durstig. Und schnell wurde der Tisch gedeckt und die Suppe kam und die Flasche Wein. Da rückte denn der „wilde Krieger“ seinen Stuhl näher zum Tisch, faltete still die Hände, blies eine Weile ganz still und andächtig, und greift endlich mit allem menschlichen Anstand zu. Als darauf auch die Wurst und der Kartoffelsalat

kam, da wirft der junge Mann einen besonders dankenden Blick auf die Alte, daß diese wieder mit den nassen Augen zu kämpfen hatte.

„Nun komme ich aber“, fing der Soldat wieder an, mit einer großen, großen Bitte, ich habe zwei Kameraden, die anderswo einquartiert sind, eingeladen, heute Abend noch zu mir in mein Quartier zu kommen. Erlaubt Ihr uns Dreien, ein Stündchen zusammen zu bleiben, Mutter?“ Der Frau fielen alle Schrecknisse wieder ein, von denen sie vorher geängstet war. Das merkte der junge Mann und sagte: „Wir wollen nichts als ein Kapitel aus der Bibel zusammen lesen und ein paar schöne Lieder singen. Wenns Euch aber, gute Mutter, zuwider ist, so gehen meine Kameraden wieder fort.“

Das war der Frau doch auch bedenklich. Sie war eine kluge Frau und sagte: „Laßt sie nur kommen.“ „Es dauerte nicht lange, so kamen die erwarteten Gäste. Sie grüßten freundlich und setzten sich auf die ihnen von der Hansfrau angewiesenen Stühle, indessen nahmen der Hausherr und seine Ehefrau auf dem Kanapee Platz. Die jungen Männer fingen nun an, mit wohlklingenden Stimmen ein geistliches Lied zu singen, das wie ein frischer Lebensstrom aus ihrem Herzen hervorquoll. Dann zog ein jeder sein kleines Testament aus der Tasche, und einer nach dem andern las laut einen Vers vor. Es war das erste Kapitel, im Evangelium Johannis; in der zweiten Hälfte dieses Kapitels wird bekanntlich erzählt, auf welche eigentümliche Weise die fünf ersten Jünger, jeder auf eine besondere Art, zu Jesu geführt wurden. Als sie nun mit dem Lesen fertig waren, wies einer der drei jungen Männer gerade auf diesen Umstand hin und fügte noch hinzu, „wie wäre es, wenn ein jeder von uns seine Lebensgeschichte erzählte?“ Und so geschah es. Jeder wußte Wunderbares, Herrliches von der Weisheit, Treue, Geduld und Erbarmung seines Gottes zu erzählen und zu rühmen.

Mittlerweile saßen die beiden Eheleute Aug und Ohr auf dem Kanapee. So etwas war ihnen in ihrem Leben noch nie vorgekommen; Beiden war das Weinen oft näher als das Lachen. Eben als der Dritte fertig war, da wandte sich der Quartiermann mit der Bitte an die Frau: „Nun gute Frau, müßt Ihr uns auch Eure Geschichte erzählen.“ Die gute Frau verdeckte mit der Schürze die Augen und sagte in weinerlichem Tone: „Ich habe keine Geschichte.“ Ach das war eine berebete und vielfachende Antwort. Es wird uns berichtet, daß durch Gnade die beiden Eheleute auch bald eine Geschichte erlebten, zur Ehre und zum Preis ihres Erlösers.

Spät entschädigt. Berlin, 30. Dez. Am Weihnachtabend des Jahres 1867, so meldet ein Berichtestatter, stand der damalige Studiosus C. Reuter einen Studienkameraden im Jörn mit einem Dolch ins Gesicht, so daß der Verletzte das rechte Auge einbüßte. Kurz nach der That entfloh Reuter nach Amerika und man hörte seitdem nichts mehr von ihm. Der einäugige Dr. phil. W. hat sich inzwischen verheiratet und „feierte am Montag Abend“ im Kreise seiner Familie das Weihnachtstisch zierten, fiel ein kleines Packet, das die Aufschrift „Erst während der Bescherung zu öffnen“, ganz besonders in die Augen. Es war am Morgen mit der Post aus England angekommen und für Herrn Dr. W. bestimmt. — Mit großer Spannung entfernte man die Hülle und entnahm dem unscheinbaren Packetchen 25000 Mark in deutschen Reichsschaffenscheinen. Ein

beigefügter Brief, abgesandt von der Gattin des im Jahre 1867 nach Amerika entflohenen Reuter, meldete den anfangs 1888 erfolgten Tod des letzteren und dessen testamentarische Bestimmung, dem seiner Zeit auf so absehnliche Weise zum Teil ums Augenlicht gebrachten Studiengenosse am nächsten Weihnachtstage (also Weihnachten 1888) 25 000 M. aus seiner Hinterlassenschaft als Sühnegeld auszusahlen.

In der Wahl seiner Tourneure soll man hübsch vorsichtig sein. Vor einigen Tagen besuchte eine junge schmucke Böhmkin an der Grenze, wie häufig, den Tanzboden des nahegelegenen sächsischen Städtchens. Sie hatte hier stets durch den vornehmen Umgang ihrer Tourneure den Neid aller Gastwirthe herausgefordert. Beim Tanze hatte sie nun einmal das Unglück, dieses Schmuckstück zu verlieren und siehe da, es entpuppte sich als ein Kopfkissen! Natürlich sind bei solchen Grenzseitlichkeiten auch Steuerbeamte anwesend, und flugs beschlagnahmte einer derselben die gepackten Federn und nahm obendrein die schöne Tänzerin sofort in Strafe. Das Rechenexempel stellte sich ungefähr so: „Siebenfacher Betrag der Steuer für die gepackten Federn = 90 J.; vier Pfund Federn konfisziert, das Pfund zu 3 M. = 12 M.; ein Ueberzug = 50 J., macht 13 M. 40 S. Die gekränkte Schöne soll seit dieser Zeit reichsfeindliche Gedanken im Busen hegen.“

Zwei Kreditlose. Der Schauspieler B. benötigte ein Geld und ging deshalb zu einem Bankier, um die nötige Summe zu borgen. „Ich schicke Ihnen morgen zwei Kreditlose als Pfand“, sprach er und steckte das gefeierte Geld ein. Am andern morgen erschienen bei dem Bankier zwei elende Bagabunden und erklärten, sie seien vom Schauspieler B. hieher geschickt worden. Der Bankier jagte sie fort, erkundigte sich aber bei B., was das zu bedeuten habe. „Nun“, lachte dieser, „habe ich gestern nicht versprochen, ich werde Ihnen zwei Kreditlose schicken?“

Stumpfsinnige.
Sage nicht immer was Du weißt, Aber wisse immer, was Du sagst.

Flammen und Schwerter verheeren viel, Noch mehr böser Zungen Spiel.

Zur Kenntnismahme.

Wie uns berichtet wird, werden in den Gemeinden des Bezirks Wahlzettel in geheimer Weise zur Verteilung zu bringen gesucht, welche auf die Person eines Herrn lauten, der gar nicht als Kandidat aufgetreten ist. Die Art und Weise der Behandlung dieses Wahlumtriebs läßt wohl mit Sicherheit darauf schließen, daß die Versendung dieser Wahlzettel durch einen Dritten in ganz eigenmächtiger Weise ohne allen Auftrag geschieht, um der Wiederwahl unseres seitherigen Abgeordneten zu schaden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Wähler sich hiedurch nicht beeinflussen lassen, vielmehr unbeirrt ihre Stimme dem Herrn Präsidenten v. Hofacker geben werden.

Nächsten Freitag den 11. d. M., vormittags 9 Uhr werden in Rothbrunn 1. Kommod. 1 Tisch und 2 Stühle im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft bei Walter Siegle. Gerichtsvollzieher Meyer.
Oberbach.
40-50 M. schöne
budene Schreier
hat zu verkaufen.
Friedrich Feig, Bader.

Bekanntmachungen.



Verlange
Stollwerck
CHOCOLADE

Überall erhältlich von M. 225 M. an aufwärts.

Für eine kleinere Familie wird bis Lichtmess eine
Wohnung
gesucht. Zu erfragen b. d. Red.
In eine kleine Ziegelei wird ein
Arbeiter
aufs Stück gesucht. Ein solider Mann findet hier eine angenehme und gut bezahlte Stelle. Näheres durch die Redaktion des Blattes zu erfahren.

Neuer Schorndorf. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 16. Januar aus vord. Hohenbergwand, Eisen-
winkl. Kalkenbrunnen: Eichenstammholz: 11 Fm. I. Kl., 14 II. Kl.,
12 III. Kl., 9 IV. Kl., Nadelholz: 2 Fm. I. Kl., 15 II. Kl.,
5 III. Kl., 4 IV. Kl., 5 Ausschub; Sägeholz: 21 Fm. I. Kl., 10 II.
Kl., 1,3 III. Kl., 2,3 Ausschub; Am. 55 eichen, 9 buchen, 55 Nadel-
holz-Ausschub.

Zusammenkunft zum Verkauf der Eichen, morgens 11 Uhr im
Eisenrain nächst Unterbach beim Hohenhof, zum Verkauf des übrigen
Holzes, nachmittags 2 Uhr im Stern in Blüderhausen.

Landtagsabgeordneten-Wahl. Wahlaufruf.

Mitbürger! Am nächsten Mittwoch den 9. Januar hat,
wie ihr wißt, die Landtagsabgeordneten-Wahl vor sich zu gehen. Auch
ist euch bekannt, daß unser feitherriger Abgeordneter, Herr Präsident
v. Hofacker in Stuttgart, sich auf das von einer größeren Anzahl
Bezirksangehöriger an ihn gerichtete Ansuchen bereit erklärt hat, eine
Wiederwahl anzunehmen. Herr Präsident v. Hofacker hat daher bereits
in Stadt und Land vor den Wählern über seine ständische Thätigkeit
in letzter Zeit Bericht erstattet, sowie seine Ansichten über die im bevor-
stehenden neuen Landtag voraussichtlich zur Veratung kommenden Ge-
setzesvorlagen ausführlich entwickelt, wobei ihm allseitig Anerkennung
und Zustimmung zuteil geworden ist.

Wir können uns daher kurz fassen, indem wir euch angelegentlich
erzählen, den Gang zur Wahlurne nicht zu unterlassen und euer Ver-
trauen unserem bisherigen erprobten und verdienstvollen Landtagsabge-
ordneten, welcher unseren Bezirk seit 20 Jahren zur vollen Zufriedenheit
seiner Wähler vertreten hat, auch diesmal wieder zuzuwenden und dem-
gemäß eure Stimmen für den

Herrn Präsidenten v. Hofacker in Stuttgart
abzugeben.

Schorndorf, den 4. Januar 1889.
Fr. Breuninger. J. Köster. Friz. Stadtschultheiß. Otto Breuninger.
Dr. Gaupp. sen. C. Birkholz. P. Köhler. J. Hahn. Kunstmüller.
J. Merz. L. Schmid. W. Maier. J. Mele. E. Fischer. Edif.
Ober. Anorr. L. Reiner. G. Pöppel. a. D. Lang. G. Weil. Stützungspfl.
Armenpfl. Stählen. Baunip. Wundt. Stadtsch. Reiz. Fr. Girsch-
mann. Hermann Krämer. Gottfr. Wahl. Paul Haas. Hauber. Post-
halter. O. Schaal. Metzger. Schall. Präzeptor. Wally. Krone. Fr.
Mayer. B. Seybold. Flajchner. G. Breuninger. Th. Palm. Fr.
Gmähle. Dr. Mayer. G. Daimler. Schultheiß. Jostin. O. Geometer.
Scholz. O. Tierarzt Ehrmann. Fr. Fleiderer. Nagher. Kameral-
verw. J. Biegler. sen. Lauffer. Fr. Bauerle. Stümmler. Maier. Fr. Maier.
G. J. Weil. Th. Widman. C. Arnold jr. L. Arnold. C. Hahn. C. Hub.
Güterbesitzer. Hauber. C. Haag. W. Gchner. Sauer. G. Sün-
ger. Lauppe. Chr. Süngringer. Kamm. Fr. Delfinger. Gottmann.

Bemerkung: Zu den Wahlzetteln ist weißes, mit keinerlei
äußeren Kennzeichen versehenes Papier zu verwenden. Die Zettel
können gedruckt oder geschrieben sein und haben außer dem Namen,
Stand und Wohnort des zu Wählenden nichts zu enthalten. Diesmal
also lauten die Wahlzettel:

Zum Landtags-Abgeordneten wird gewählt:
Präsident v. Hofacker in Stuttgart.

In der Mayer'schen Buchdruckerei hier sind, so lange Vorrat, solche
Wahlzettel zu haben, ebenso in dem Komptoir der Herren Gebr. Bren-
niger in der Vorstadt.

Ag. Gerichtsnotariat Schorndorf. Gläubiger- & Bürgen- Anruf.

Ansprüche an hienach genannte
Personen wollen inner 8 Tagen
unterzeichneter Stelle angemeldet
und nachgewiesen werden, widrigen-
falls die Gläubiger die im Nicht-
anmeldungsfall für sie entscheidenden
Nachteile sich selbst zuzuschreiben
haben.

Schorndorf, den 5. Jan. 1889.
Ag. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.
Hch. Jakob Friedrich, Weingärt-
ners Witwe.

Häuferrmann, Johann Jakob, Zieg-
ler.

Fischer, Restauration. Witwe.
Oberursbach.

Koch, Heinrich, alt, Gläfers Frau.
Auch, Johannes Soldaten, Tagelöh-
ners Witwe.

Steinenberg.
Doll, Christof, Wagners Ehefrau
von Steinbrud.

Schorndorf. Die Restanten

von Pachtgeld, Kapitalzins und
Schuldgeldern werden an Zahlung er-
innert.

Den 3. Jan. 1889.
Hospitalpflege.
Kommel.

Eine Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern und Küche
an eine ruhige Familie oder einzel-
stehenden Person hat per sofort
oder auf Lichtmeß zu vermieten.

Fr. Maier.
Baugeschäft und Dampfzägenwerk.

Kloster Adelsberg.
Eine schwere Schaffkub

mit dem 4. Kall hat zu verkaufen.
Gottlieb Keller.

An die Landtags-Wähler!

Hört noch ein Wort in der letzten Stunde vor der Wahl!
Ihr alle habet die Ueberzeugung, daß unser feitherriger Abge-
ordneter, Herr Präsident Hofacker, den Bezirk stets in gewissen-
haftester und treuester Weise vertreten, in allen Fragen chri-
stlich nach Pflicht und Recht gestimmt hat. Nur das unter-
irdische Treiben eines verblendeten Ehrgeizes hat es versucht,
in einzelnen Teilen des Bezirks etwas Gehör für seine halt-
losen Vorpiegelungen und Verdrehungen des Sachverhaltes
zu erschleichen. Die sog. „Schnapsfrage“ wurde benutzt um
in leichtfertiger Weise eure Anschauungen zu verwirren und
Hoffnungen zu erwecken, an deren Verwirklichung der Er-
finder selbst nicht glaubt. Laßt euch durch diese Bestreb-
ungen, deren Verbreiter mit dem Zeichen des schlechten Ge-
wissens wohlweislich das Licht scheuen, von der guten Sache
nicht abwendig machen: sie arbeiten ohne jegliche Aussicht
auf Erfolg, nur mit der Absicht, Zwiespalt zu erregen.
Denket ihr, wohlmeinende Bürger, vielmehr daran, wie der
Mann, der aus eurer Mitte hervorgegangen ist und nun 20
Jahre das Wohl des Bezirks auf dem Herzen trägt, denkt
daran, wie er in guter und böser Zeit euch zur Seite ge-
standen, wie er in Hunderten von Familien mit stets offener
Hand und offenem Herzen Rat und That gesendet hat,
denket daran, daß ihr es als eine Pflicht der Dankbarkeit
ihm schuldig seid, seinen Namen am Wahltag möglichst zahl-
reich zur Urne zu tragen; glaubet, daß er nach wie vor Alles
thun wird, die Interessen des Bezirks, dessen Sohn er ist,
desseu Verhältnisse er in allen Einzelheiten kennt, nach
Kräften wahrzunehmen und dem Wohl der Einzelnen aufzu-
helfen. Beantwortet also die ärmlichen Umtriebe einiger
lichtscheuen Unterwerkzeuge der Gegner damit, daß ihr die
Saumfeligkeit mitnehmt, die Zweifelnden überzeugt, die Irre-
geleiteten zur Pflicht weist und dann gehet Mann für Mann
zur Wahlurne und wählet den, der euer Vertrauen noch nie
getäuscht:

Herrn Präsident v. Hofacker!

Brach. Zwetschgen- & Kirschbaumstämme

suchen zu kaufen.
Strasser und Heynau,
Inhaber Carl Freyer,
Kraßer Holzwarenfabrik und Sägewerke.

Grumbach.
Christian Waders Witwe ver-
kauft Familien-Verhältnisse halber
eine

300 Mark
aufzunehmen. Näheres bei
Bäder Eichele.

Deutelsbach.
Ein Schwein hat zu verkaufen
Bäder Kuhnle.

Ein pünktlicher Zinszahler sucht
auf gute Bürgschaft

300 Mark
aufzunehmen. Näheres bei
Bäder Eichele.

FILIAL-VEREIN den 12. Jan. (Vortrag)

Ein nicht zu junges
Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat, wird auf
Lichtmeß gesucht.

Karoline Maier.

300 & 400 Mk.
Pflichtigkeitsgeld hat gegen doppelte
Sicherheit sogleich oder auf Licht-
meß auszuleihen.

C. Wildenberger.

Ein junges, kräftiges
Mädchen

wird für eine Familie in München
gesucht. Eintritt sofort oder bis
Lichtmeß. Näheres Auskunft erteilt
Frau Frida Juch.

4000 Mark
sind gegen doppelte
Pfandpfand auf ein
oder mehrere Posten zu
entleihen. Näheres zu erfragen bei
der Redaktion ds. Blattes.

Wegen Anständigkeit ist ein Führerwerksgeschäft

in Stuttgart
billig zu verkaufen.

Das Inventar besteht aus 2 schwe-
ren Zugpferden (6 u. 7jährig),
2 Wirtschafswagen mit Feder-
tragr. 80—100 Ztr., 1 Leiter-
wagen, Tragr. 70—80 Ztr., 1
Steinwagen, 1 Durlacher Kar-
ren (noch neu). Sämtliches ist in
sehr gutem Zustande. Näheres
unter Chiffre H. 42 S. bei
Haasenstein und Vogler
in Stuttgart.

4000 Mark
sind gegen doppelte
Pfandpfand auf ein
oder mehrere Posten zu
entleihen. Näheres zu erfragen bei
der Redaktion ds. Blattes.

Nr 5.

Schorndorfer Anzeiger.

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Donnerstag den 10. Januar 1889.

Amstliches.

Oberamt Schorndorf.
Die Ortsvorsteher bzw. Verwal-
tungsbeamten werden an alsbaldige Bericht-
erstattung über den Vollzug der Steuerumlagen
unter Angabe des auf 1 M. Staatssteuer ent-
fallenden Betrags von Amts- und Gemeinde-
schaden erinnert.

Schorndorf, den 8. Jan. 1889.
H. Oberamt. Einzelbach.

Erlaß des Landesversicherungsamts
an die H. Oberämter und die Gemeinde-
behörden, betr. die Umlagekataster der
landwirtschaftlichen Berufs-Genossen-
schaften. Bei Anfertigung der Umlagekataster
für die landwirtschaftlichen Berufs-Genossen-
schaften (vgl. §§ 21 ff. der Vollziehungsverfügung
vom 13. März 1888, Reg.-Bl. S. 118) ist
sehr häufig der Fehler gemacht worden, daß in
Spalte 4 als von der Umlage befreit Haus-
und Ziergärten eingetragen worden sind, welche
zu einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb
gehören (vgl. § 24 Abs. 2 lit. d. der ebenge-
nannten Verfügung). Man sieht sich daher
veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß
nicht etwa alle Grundstücke, welche ausschließ-
lich als Haus- oder Ziergärten bewirtschaftet
werden, von der Umlage befreit sind, sondern
nur jene, welche mit einem versicherungspflichti-
gen land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb
nicht in Verbindung stehen. Die Haus- u.
Ziergärten land- oder forstwirtschaft-
licher Betriebsunternehmer sind also
regelmäßig zu der Umlage heranzu-
ziehen und ihre Steuerkapitale nicht in die
Spalte 4 des Formulars des Katasters aufzu-
nehmen.

Soweit hienach die Katastereinträge un-
richtig sind, sind sie von den Gemeindebehörden
auf Aufforderung der Vorstände der landwirt-
schaftlichen Berufs-Genossenschaften unverzüglich zu
erichtigen.

Scham.

Humoreske.
Frei nach dem Dänischen von R. R.
Nachdruck verboten.

I.
Brief von dem Barbier, Friseur und Leich-
barnopereur Emil Frank an Frau Julie Frank
in Kopenhagen:

„Sandesjor, den 8. Juni 1886.
Liebe Julie!

Ich glaube der Teufel hat mich geplatzt, als
ich deinem Großvater nachgab und mich in die
hiesige Kuchiste als „Professor med. chir.“ auf
Kopenhagen“ eintragen ließ. Nun, ich
weiss in der Tinte. — Höre nur! Als ich
meintlich seiner Herr wurde ich gleich in die ele-
gantesten Häuser des Badeortes eingeführt. Wir
verkehren mit den allerfeinsten Leuten, als Pri-
vatreuten, Geheimräten, Kommerzienräten und
anderen Mäken aus aller Herren Länder. Glück-
licherweise kennt mich niemand der sich hier auf-
halten will und kann somit mein Geheim-
nis nicht verraten. Aber jetzt kommt das dicke

Stuttgart, den 5. Jan. 1889.
H. Landes-Verf. her ungsamt.
Bäcker.

Den Gemeindebehörden wird der vor-
stehende Erlaß zur Kenntnisnahme und Nach-
achtung eröffnet.

Schorndorf, den 8. Jan. 1889.
H. Oberamt. Einzelbach.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Feuerbach 7. Jan. (Einbruchdiebstahl.)
In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde
in der Fabrik von Feuerlein mittels Einbruchs
die Kasse gestohlen. Derselbe enthielt ca. 600 M.
bares Geld und 1500 M. Obligationen.

Feuerbach 7. Jan. (Raubmord.) Sonn-
tag Abend zwischen 6—7 Uhr wurde die frühere
Schwamnenwirtin, Witwe Gerlach, in ihrer am
Bothnangeweg liegenden Parterrewohnung, wo
sie einen Gemüsehandel trieb, in einer Blut-
lache schimmend, tot aufgefunden. Der Thä-
ter, den einige Einwohner das Haus verlassen
sehen haben wollen, scheint der Ermordeten erst
einen Schlag auf den Hinterkopf und dann
einen solchen auf die Stirn verfeßt zu haben.

Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein.
Der Thäter, welchem man dem Aussehen nach
für einen Metzgerbüchsen hielt, nahm eine Bar-
schaff von etwa 25 M. mit sich. Der große
Kasten, in welchem die Ermordete ihr Geld auf-
bewahrte, war nicht erbrochen.

Juffenhäuser, 8. Jan. Letzten Sam-
tag den 5. d. M., abends 5 Uhr wurde die
ledige Dienstmagd Wilhelmine Verroth aus
Adelmannsfelden, M. Kalen, in einem Walde
unweit der Bierbrauerei Siegelberg auf hiesiger
Marlung ermordet aufgefunden. Der Leichnam
war sehr fest gefroren und hiernach zu ver-
muten, daß die Leiche schon einige Tage am
Ort der That gelegen ist. Die Gestalt wurde
noch am Donnerstag den 3. d. M. bis abends
9 Uhr in der Wirtschafft des Bäckers Desterle

in Juffenhäuser gesehen, und hat sich von da,
wie zu vermuten, in Begleitung von zwei un-
bekannten Mannspersonen entfernt. Seitdem
ist dieselbe nirgends mehr gesehen worden.

Heilbronn, 7. Jan. Die Heilbr. Ztg.
schreibt: Gestern Abend hat der Gesamtgemein-
derat eine Denkschrift unterzeichnet, welche sich
über die gesamte Geschäftsführung des Ober-
bürgermeisters Hegelmaier äußert und heute
dem Regierungskommissar Holland übergeben
werden soll.

Gerabronn, 5. Jan. Der Schweine-
händler J. in dem benachbarten Liebesdorf war
gestern mit Dreifeln beschäftigt, während seine
fünf Kinder bei starkgeheiztem Ofen sich allein
in der Stube befanden. Plötzlich erschütterte
ein gewaltiger Knall das Haus und die Kinder
sprangen schreiend und weinend auf die Straße.
Es ergab sich, daß die Mutter oder Groß-
mutter eine nur halb mit Wasser gefüllte, zu-
geschraubte Petroleumlampe in das sogen. Bratblech
gestellt hatte; das Wasser entwickelte sich zu
Dämpfen, die Flasche explodierte und rief den
Ofen in Stücke. Glücklicherweise kamen die
Kinder unbeschädigt davon.

Ubingen, 7. Jan. Auf Grund amtlicher
Erhebung steht in Betreff der Vorfälle in
Frommern folgendes fest: Ein Buchhalter aus
Laufen verhöhrte im Löwen zu Frommern
Kellers Wahlprogramm in Gegenwart von
Gästen, welche alle, den Verlesenen ausge-
nommen, Anhänger Sauhmanns waren. Der
Verlesene, Feuerwehrkommandant Sauter von
Frommern, der deutschen Partei angehörig,
widersprach, worauf er von Strobel, Gemein-
derat in Frommern, rücklings vom Stuhl herunter-
gezogen und vor die Thüre gestoßen wurde.
Gleichzeitig erhielt er mit einem scharfentagten
Instrument einen Schlag auf den Hinterkopf,
wobei eine Wunde entstand und Blut sich er-
goß. Hierauf ging Sauter ins Wirtshaus zu-
rück, um Gut und Halbtuch zu holen. Kaum
eingetreten wurde er von 4 Männern gepackt,
vor die Thüre gestoßen und auf die Straße mit
den Füßen niedergelassen, worauf wiederholt

„Professor med. chir.“ — Es war gerade zehn
Uhr, als die Bombe fiel! — Ich war wie zer-
trümmert; denn ich konnte leicht ausrechnen, daß der
russische Gefandtschafts-Attache nur um die Toch-
ter des Professors sich erwartete; an die Tochter
des „Barbiers“ würde er wohl nicht eine Stunde
sein Herz gehängt haben. Erfährt er nun etwas
von der Barbierstube, was wird daraus werden?
Verleumdung, Glückseligkeit, aber! Und die arme
Niese mit ihrem eifrigen dänischen Herzen, sie
ist rein italienisch verliebt in diesen Russen, der
nebenbei bemerkt, ein geborener Norweger ist.

— Morgen werden wir, wie verabredet, nach
Christiania reisen und kehren dann nach einigen
Tagen zurück zur — Barbierstube und somit zur
Wirtschafft. Den verfl. „Professor“ lasse
ich natürlich auf Nimmerwiedersehen zurück hier
in Sandesjor, während Marien das arme Ding,
den Attache in ihrem Herzen mitnimmt, vielleicht
für lange Zeit!

Den von Gewissensbissen und Sorgen tief-
gebeugter Mann. Emil Frank.“

II.
Brief des Barbiergehilfen Georg Falbe a

„Professor med. chir.“ — Es war gerade zehn
Uhr, als die Bombe fiel! — Ich war wie zer-
trümmert; denn ich konnte leicht ausrechnen, daß der
russische Gefandtschafts-Attache nur um die Toch-
ter des Professors sich erwartete; an die Tochter
des „Barbiers“ würde er wohl nicht eine Stunde
sein Herz gehängt haben. Erfährt er nun etwas
von der Barbierstube, was wird daraus werden?
Verleumdung, Glückseligkeit, aber! Und die arme
Niese mit ihrem eifrigen dänischen Herzen, sie
ist rein italienisch verliebt in diesen Russen, der
nebenbei bemerkt, ein geborener Norweger ist.

— Morgen werden wir, wie verabredet, nach
Christiania reisen und kehren dann nach einigen
Tagen zurück zur — Barbierstube und somit zur
Wirtschafft. Den verfl. „Professor“ lasse
ich natürlich auf Nimmerwiedersehen zurück hier
in Sandesjor, während Marien das arme Ding,
den Attache in ihrem Herzen mitnimmt, vielleicht
für lange Zeit!

Den von Gewissensbissen und Sorgen tief-
gebeugter Mann. Emil Frank.“

II.
Brief des Barbiergehilfen Georg Falbe a